

Alternative Anlagen – attraktive Antwort auf schwankende Aktienmärkte

Schwankende Aktienkurse verunsichern die Anleger, die Finanzmärkte sind volatiler geworden. In diesem Umfeld drängen sich alternative Anlagestrategien geradezu auf. Diese sind den Bewegungen an den Aktienmärkten weniger ausgesetzt als traditionelle Anlagen – und ihre Renditen waren in den letzten sechs Jahren sehr stabil.

Jahrelang tendierten die Finanzmärkte beinahe ungebrochen nach oben. Traditionelle Anlagen entwickelten sich in diesem Umfeld entsprechend positiv, weil ihre Rendite zum grossen Teil von den Märkten abhängt. In Zukunft werden die Märkte aber noch volatiler werden, und die Globalisierung der Finanzmärkte erhöht die Parallelität

(Korrelation) der Börsenentwicklungen. Private Anleger, die eine nachhaltige Wertsteigerung ihres Portfolios anstreben, suchen heute nach Anlagealternativen mit tieferen Risiken als bei traditionellen Anlagen. «Alternative» Anlagen sind dazu hervorragend geeignet. Im Gegensatz zu traditionellen Anlageinstrumenten wie Aktien oder Anlagefonds, deren Rendite zum grossen Teil von jener des entsprechenden Marktes abhängt, können sich alternative Anlagen vor Marktschwächen durch geschickte und flexible Absicherungen schützen. Solche Anlagen waren bisher weitgehend institutionellen Investoren vorbehalten. Heute stehen sie bei Credit Suisse Private Banking auch privaten Anlegern offen.

Unabhängig von der Börse

Alternative Anlagen entwickeln sich vergleichsweise unabhängig zur Börsenentwicklung, weil ihr Anlageziel die Erwirtschaftung einer absoluten Rendite ist. Traditionelle Anlagen orientieren sich hingegen normalerweise an einem Vergleichsindex (Benchmark). Erfolgreich ist der «traditionelle» Anleger dann, wenn er mit seiner Strategie eine bessere Performance erzielt als der entsprechende Benchmark – selbst wenn es sich absolut gesehen um eine Negativperformance handelt.

Ende der Börsen-Euphorie – was nun?

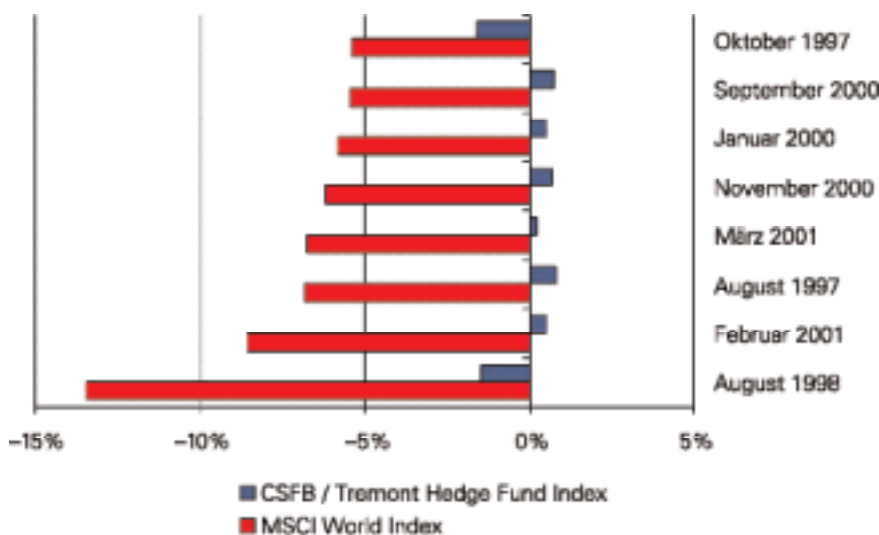
Es ist deshalb kein Zufall, dass gerade alternative Anlagen in der Gunst der Anleger immer mehr steigen. Sie sind die beste Antwort auf die Volatilität der Märkte. Der Grund: Geschickte Manager können in schwierigen Monaten Titel verkaufen oder auch absichern. Investiert man in alternative Produkte mehrerer Manager oder in sogenannte «Multi-Manager»-Produkte, dann kann man eine überdurchschnittlich gute Vermögensverteilung erreichen, welche langfristig bessere Resultate als das traditionelle Pendant liefert. Aber: «Die besten Fondsmanager bzw. Investmentgesellschaften sind heute sehr zurückhaltend und wollen kein neues Geld verwalten», so Burkhard Varnholt, Head of Investment Analysis der Credit Suisse Private Banking. Ausserdem sind hohe Mindestinvestitionen und lange Laufzeiten für den privaten Anleger ein Hindernis.

Neue Chance für Privatanleger

Der Zugang zu den besten Fonds ist also oft beschränkt. Dies ist eine di-

Schutzfunktion von Hedge Funds

Die schlechtesten Monate des MSCI World Index im Vergleich mit dem CSFB / Tremont Hedge Fund Index, Januar 1997 bis März 2001



Auch während den grössten Einbrüchen an den Aktienmärkten vermochten Hedge Funds ihre Schutzfunktion wahrzunehmen. (Quelle: Bloomberg)

rekte Folge der wachsenden Beliebtheit alternativer Anlageinstrumente bei privaten Anlegern. Mit ihren Beteiligungsgesellschaften «Absolute Invest», «Absolute Europe», «Absolute Technology», «Absolute Private Equity» und «Absolute U.S.» bietet Credit Suisse Private Banking jedoch eine interessante Alternative. Im Gegensatz zu traditionellen Formen der Vermögensverwaltung werden die Renditen hier – nomen est omen – in absoluten statt in relativen Zahlen gemessen. Diese Gesellschaften investieren nach dem «Fund-of-Funds»-Prinzip in alternative Fonds. Der Weg über Beteiligungsgesellschaften erlaubt nun auch dem privaten Anleger, von den Renditechancen alternativer Anlagestrategien zu profitieren, ohne dabei das Gesamtrisiko zu erhöhen. Und dies bereits mit relativ wenig Kapital. Die tägliche Handelbarkeit an der Börse verringert zudem das Liquiditätsrisiko.

Stabile Renditen in den letzten Jahren

Die alternativen Anlagen von Credit Suisse Private Banking sind sogenannte «Multi-Manager»-Produkte, d.h., sie umfassen gleichzeitig unterschiedliche Strategien verschiedener spezialisierter Manager, welche die Anlagen verwalten. So kann das Risiko gestreut und reduziert werden. Laut Burkhard Varnholt hat sich dieser Ansatz bewährt: «Die Renditen entwickelten sich in den vergangenen sechs Jahren äusserst stabil.» Gründe dieser Entwicklung sind laut Varnholt die weltweite Präsenz auf allen wichtigen Finanzmärkten, der langjährige Erfahrungsvorsprung der eigenen Experten sowie die Vernetzung innerhalb der Gruppe mit Credit Suisse Asset Management und Credit Suisse First Boston. Credit Suisse Private Banking schöpfe so die Vorteile einer globalen Organisation voll aus. Das erklärt, weshalb Credit Suisse Private Banking heute als führende Anbieterin ihren Privatkunden exklusiven Zugang zu den äusserst bewährten Managern alternativer Anlagestrategien vermitteln kann.

«Das gibt es noch bei keinem anderen Anbieter»

Interview mit Dr. Burkhard P. Varnholt, Managing Director, Leiter Investment-Analyse und Special Services Group, Credit Suisse Private Banking.



Herr Varnholt: Was ist unter «alternativen Anlagen» zu verstehen?

Unter alternativen Anlagen verstehen wir aktiv bewirtschaftete Anlagen, deren Rendite im Gegensatz zu traditionellen Anlagen weniger marktabhängig ist. Bei alternativen Anlagen wiegt die Erfahrung und Qualität des Managers mehr als bei traditionellen Anlagen. Deshalb ist eine gute und professionelle Beratung unerlässlich.

Welche Kundinnen und Kunden sprechen Sie mit Ihren alternativen Anlagestrategien an?

Das Angebot richtet sich an alle unsere Private-Banking-Kunden. Besonders attraktiv sind alternative Anlagen für Investoren, die vor allem in schwachen Märkten tiefere Wertschwankungen anstreben und dennoch einen überdurchschnittlichen Kapitalgewinn in ihrem Portefeuille erwarten.

Worauf führen Sie die steigende Nachfrage nach alternativen Anlagestrategien zurück?

Nach dem lange anhaltenden Börsenboom bewegen sich die Märkte heute seitwärts und zeigen eine überdurchschnittliche Volatilität. Anleger haben gemerkt, dass in guten Börsenjahren häufig relative Performance mit absoluter Performance gleichgesetzt wurde. Wenn die Märkte volatil werden, zeigt sich hingegen, dass alternative Anlagen meist deutlich besser abschneiden als traditionelle, marktabhängige Anlagen.

Worin besteht der wesentliche Vorteil von alternativen im Vergleich zu traditionellen Anlagen?

Klassische Anlagestrategien beschränken sich weitgehend auf das Kaufen und Halten von börsenkotierten Wertpapieren. Alternative Anlagen greifen auf ein viel breiteres Spektrum von Anlage-

möglichkeiten zurück wie zum Beispiel Kauf- und Verkaufsstrategien. In der Praxis ermöglicht dies deutlich bessere Risiko- und Rendite-Kombinationen als bei traditionellen Anlagestrategien.

Wie hebt sich Credit Suisse Private Banking von der Konkurrenz ab?

Das Geheimnis des Erfolgs mit alternativen Anlageinstrumenten liegt in der Auswahl und Zusammenarbeit mit den besten Managern. Wir können unseren Kundinnen und Kunden exklusiven Zugang zu diesen Managern verschaffen. Ein vergleichbares Angebot gibt es bei keinem anderen Private-Banking-Institut.

Kann jedermann in börsenkotierte Beteiligungsgesellschaften investieren?

Ja, natürlich. Viele alternative Anlagevehikel von Credit Suisse Private Banking sind Publikumsgesellschaften, wovon mit Ausnahme von Absolute Private Equity bereits alle börsenkotiert sind. Das Privileg unserer Kundinnen und Kunden besteht im exklusiven Zugang zu diesen Anlagen, bevor sie an der Börse notieren.

Welche Bedeutung messen Sie alternativen Anlagen in Zukunft bei?

Alternative Anlagen erfreuen sich wachsender Beliebtheit. In den nächsten Jahren erwarten wir für den Markt alternativer Anlagen ein überproportional starkes Wachstum.